clc96000420
(cont.)

X Collection

INDEX

Page: 1

Barcode Number	Box Number	Total of Volumes	Call Number
LIBRARY OF CONGRESS 0 021 174 366 9	567	37	HD8443.D43 (1929-1948) no. 1-37
LIBRARY OF CONGRESS 0 021 174 367 0	568A	9	HD 8443.D43 (1928-1942) no. 1-9
LIBRARY OF CONGRESS 0 021 174 368 2	568B	7	HD 8443.D43 no. 10-16
LIBRARY OF CONGRESS 0 021 174 369 4	569	10	HD 8443.D43 (1936-1949) no. 1-10
LIBRARY OF CONGRESS 0 021 174 370 0	570	11	HD 8443.D43 (1936-1942) no. 1-11
LIBRARY OF CONGRESS 0 021 174 371 2	571	16	HD 8443.D43 (1938-1949) no. 1-16
LIBRARY OF CONGRESS 0 021 174 372 4	572	10	HD8443.D43 (1938-1949) no 1-10
LIBRARY OF CONGRESS 0 021 174 373 6	573	65	HD8443.D43 (1933-1948) no. 1-65

X Collection

INDEX

Page: 2

Barcode Number	Box Number	Total of Volumes	Call Number
LIBRARY OF CONGRESS 0 021 174 374 8	574	34	HD8443.D43(1942-1947) no.1-34
LIBRARY OF CONGRESS 0 021 174 375 A	575A	34	HD8443.D43(1933-1942) no.1-34
LIBRARY OF CONGRESS 0 021 174 376 1	575B	14	HD8443.D43(1943-1951) no.35-48
LIBRARY OF CONGRESS 0 021 174 377 3	576A	12	no. 6, 8-9 in oversize box HD8443.D43 (1934-1942) no.1-15
LIBRARY OF CONGRESS 0 021 174 378 5	576B	7	HD8443.D43 (1943-1947) no.16-22
LIBRARY OF CONGRESS 0 021 174 379 7	577	99	HD8443.F7-HD8526

Werkstoff und Arbeit
des Gold- und Silberschmiedes
in 550 Fragen und Antworten

Ein Hilfsbuch
für die Gehilfen- und Meisterprüfungen im
Juwelier-, Gold- und Silberschmiedehandwerk

Verfasser:
Gustav Wehlack

Nr. 8

Verantwortlich: Amt für Berufserziehung und Betriebsführung der Deutschen Arbeitsfront, Berlin-Zehlendorf, Teltower Damm 87–91
Bearbeitet vom Fachamt Eisen und Metall
in Zusammenarbeit mit dem Amt für Berufserziehung und Betriebsführung
Zu beziehen durch die Lehrmittelzentrale der Deutschen Arbeitsfront,
Berlin-Zehlendorf, Teltower Damm 87–91



Die DAF Schulung

Herausgeber: Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Hauptschulungsamt der NSDAP. und Schulungsamt der DAF.

Wirtschaftskarte 1:

Der europäisch-sowjetische Wirtschaftsraum

1942

Sonderdruck aus „Arbeit und Wirtschaft"

C 2250

#3

Die Wirtschaft des KAUKASUS

[um 1942]

Deutsches Berufserziehungswerk

Gemeinschaftswerk für Leistungsertüchtigung

Russisch—Deutsch

Gebräuchliche Wörter aus dem Arbeitsleben für Anlerner

Die Deutsche Arbeitsfront, Zentralbüro
Bearbeitet im Amt für Berufserziehung und Betriebsführung,
Berlin-Zehlendorf



Die Deutsche Arbeitsfront



Die Wehrmachtfürsorge und -versorgung und die Krankenkassen

Herausgeber: Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP.



Die Deutsche Arbeitsfront

Amt für Berufserziehung und Betriebsführung

Das Leder und seine Anwendung

Verteiler: Lehrmittelzentrale des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung der Deutschen Arbeitsfront, Berlin-Zehlendorf, Teltower Damm 87-91



Die Deutsche Arbeitsfront
Amt für Berufserziehung und Betriebsführung

Die geschichtliche Entwicklung der Farben-Photographie

und ihre Beziehung zur Reproduktions- und Drucktechnik

Verteiler: Lehrmittelzentrale des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung der Deutschen Arbeitsfront, Berlin-Zehlendorf, Teltower Damm 87-91



Die Deutsche Arbeitsfront
Amt für Berufserziehung und Betriebsführung

Arbeitsmappe für Buchbinder

Die Herstellung von Buntpapieren

Verteiler: Lehrmittelzentrale des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung der Deutschen Arbeitsfront, Berlin-Zehlendorf, Teltower Damm 87–91

#9



Die DAF-Schulung

Herausgeber: Führungsamt der DAF. — Arbeitsgebiet Schulung

[7.]

Kapitalismus
und
Bolschewismus

als Verbündete gegen den sozialen Fortschritt

Nur für den Dienstgebrauch

#10

Ing. H. Lang, Berlin-Zehlendorf

Die Einfachſtſchulung — Rückblick und Ausblick

Im Frühjahr 1940 empfahl der Reichsorganisationsleiter und Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. L e y, den Einbau der Einfachstschulung in die Schulen des Reiches.

Bereits ein Jahr vorher hatte das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung die Einfachstschulung erprobt, allerdings in einem anderen Rahmen, als ihn heute die Schule bietet. Damals hatte das Amt die Aufgabe, Jugendliche, die keine Lehrstelle bekommen konnten, in irgendeiner Weise sinnvoll zu beschäftigen und von der Straße fernzuhalten. Es wurden Werkstätten eingerichtet, in denen diese Jugendlichen arbeiten sollten. Als Lehrstoff wählte man hierzu den Lehrgang „Einfachstschulung", weil er von allen handwerklichen Lehrgängen am wenigsten beruflich-fachlich gebunden war. Diesem Umstand kam besondere Bedeutung zu, weil die Jugendlichen, die später in die verschiedensten Berufe eintreten sollten, eine beruflich-fachliche Ausbildung während ihrer Beschäftigungslosigkeit allzusehr als eine voreilige berufliche Festlegung empfunden hätten.

Der Lehrgang „Einfachstschulung" aber, der auf den allgemein methodischen Grundsätzen einer Arbeitserziehung aufbaut, vermittelte den Jugendlichen einen Begriff von der Arbeit schlechthin. Dies zeigen deutlich die Erziehungsziele der Einfachstschulung.

So wird beispielsweise der G e n a u i g k e i t s w i l l e der Schüler während der Arbeit geweckt und gefestigt. In der S e l b s t k r i t i k finden sie den Schlüssel zur Leistungssteigerung. Das selbständige Erarbeiten der verschiedenen Arbeitsverfahren zwingt die Schüler zum ständigen Einsatz ihrer Anlagen und Fähigkeiten. Neben dieser planmäßigen Erziehung zur S e l b s t ä n d i g k e i t wächst zudem noch mit jeder gelösten Aufgabe die S e l b s t s i c h e r h e i t der Jugendlichen. Durch die verschiedenartige körperliche Beanspruchung, der sie bei der Einfachstschulung ausgesetzt sind, werden sie in ihren A r b e i t s b e w e g u n g e n locker, geschmeidig und widerstandsfähiger, ihre G r i f f s i c h e r h e i t nimmt zu.

Da es in diesen Lehrgängen darauf ankam, die erwerbslosen Jugendlichen möglichst lange zu beschäftigen, der Lehrgang „Einfachstschulung" diese zur Verfügung stehende Zeit aber nicht ganz ausfüllen konnte, wurden als Füllarbeiten noch alle möglichen Bastelarbeiten angefertigt.

Trotz dieser zeitbedingten „Verwässerung" des so streng nach methodischen und arbeitspädagogischen Gesichtspunkten aufgebauten Lehrplanes „Einfachstschulung" war der erzieherische Erfolg gut, wurden die bereits erwähnten Erziehungsziele fast ausnahmslos erreicht.

Noch ein anderer Erfolg war aber zu verzeichnen. Bereits früher hatte man angenommen, daß bei der Einfachstschulung, bei der der Arbeitende ja ständig auf überraschende Schwierigkeiten stößt, die ihn zur Stellungnahme reizen, eine Beobachtung des arbeitenden Menschen zum Zwecke einer psychologischen Begutachtung sehr ergiebig sein müßte. Diese Annahme fand in den damaligen teilweise ganz ausgezeichneten Begutachtungsergebnissen ihre Bestätigung.

Diese Erfolge waren mit ein Grund, die Einfachstschulung dann auch in die Schule einzubauen. Zwei Gesichtspunkte wurden bei diesem Einbau in erster Linie beachtet:

1. Schulung der arbeitenden Hand nach den Grundsätzen einer modernen Arbeits- und Berufserziehung,
2. Erstellung eines Gutachtens über Anlagen, Fähigkeiten, Charaktereigenschaften und Antriebe der Schüler sowie über deren Entwicklungsfähigkeit und Erziehbarkeit.

Die Einfachstschulung wurde in ihrer Zielsetzung von der Schule sehr begrüßt. Viele Erzieher erkannten in der Methodik der Einfachstschulung eine der Schule wesensgemäße Form des Werkunterrichtes. Die Abkehr von allen scheinberuflichen und allzu spielerisch aufgefaßten Handfertigkeitslehrgängen alten Stils fiel dem aufgeschlossenen Erzieher auch deshalb leicht, weil wohl zum ersten Male in der Geschichte der Schule, in Verbindung mit dem „Werken", eine umfangreiche psychologische Eignungsbeobachtung vom Lehrer vorgenommen werden konnte.

Gewiß versuchte die Schule schon immer, über ihre Schüler ein abschließendes Urteil abzugeben, das dann beim Arbeitsansatz des Jugendlichen auch Verwendung fand. Aber weder die Lehrer noch die Berufsberater konnten mit den bisherigen Ergebnissen dieser Begutachtungstätigkeit zufrieden sein. Das Schulurteil war in den meisten Fällen sehr einseitig. Daran trug der Lehrer keine Schuld. Normalerweise lernt er seine Schüler mehr bei geistigen als bei körperlichen Arbeiten kennen. Bei ihrer Berufsarbeit werden die Schüler aber vorwiegend körperlich-geistig beansprucht. Der gleichen Beanspruchung aber wird der Schüler bei der Einfachstschulung unterworfen. Ständig wird von ihm höchste Genauigkeit und Sauberkeit bei der Arbeitsausführung verlangt. Dieser Forderung kann er aber nur mit dem Einsatz seiner ganzen Kraft nachkommen. Der Schüler muß also zeigen, was in ihm steckt. Die Beobachtung des arbeitenden Menschen ist aber unter solchen Umständen immer sehr ergiebig. Der Lehrer kann also mit Hilfe der Einfachstschulung Unterlagen für den Arbeitsansatz schaffen, wie sie zu erstellen die Schule bisher noch nie in der Lage war.

Die entscheidenden Fragen, die es bei der Einfachstschulung zu beantworten gilt, lauten etwa:

Wie kam das Arbeitsergebnis zustande?

Wie war die innere Einstellung des Jungen zu seiner Arbeit?

Warum ist die Ausführung gut oder schlecht gelungen?

Warum war in einem Fall der Zeitaufwand gering, im anderen Fall dagegen beträchtlich?

Wie verhielt sich der Schüler dem erzieherischen Einfluß des Lehrers gegenüber?